

In der höheren (Montan)-Region sind nach dem Verfasser die Rasen deshalb schwer festzustellen, weil dort auf weiten Gebieten die Gräser fehlen, doch finden sich stellenweise *Agrostis vulgaris*-Rasen. Ebendort ist in den kleineren Weidenflecken, in den „Dolinen“ *Lolium perenne* die vorherrschende Grasart, während auf den Wiesen *Carum carvi* in Mengen gedeiht. Auf den subalpinen Wiesen ist *Dactylis glomerata* var. *hispida* ziemlich stark vertreten; ebendort kommen schon *Festuca pungens*-Rasen („Pungentetum“) vor.

Im hohen Tal der Lika kann man drei Typen der Pflanzengemeinschaft unterscheiden, und zwar das Callunetum, die Karst-Heide und die nassen Wiesen, die letzteren werden gemäht.

In der alpinen Region sind die *Bromus erectus*-Rasen noch immer zu finden. An abgeweideten Stellen sind *Globularia bellidifolia* oder *G. cordifolia*, *Juniperus nana*, *J. sabina*, *Satureia*-Arten und *Arctostaphylos uva ursi* vorherrschend. Im nördlichen Teile des Velebit gedeiht stellenweise auch *Genista radiata* in grossen Beständen, im nördlichen dagegen *Juniperus sabina*. An vielen Stellen sind Riedgräser (*Carex humilis* und *montana*) vorherrschend. Der alpine Teil der nördlichen Abhänge des Velebit ist mit Rasen vom *Agrostis vulgaris*-Typus bewachsen. Die Steinhalden, Felsen und Ränder zeigen eine für diese Gegend sehr charakteristische Pflanzengemeinschaft, deren Leitpflanze *Festuca pungens* ist.

Zum Schluss gibt Verfasser auch Anweisungen zur Abänderung der dortigen primitiven Weidewirtschafts-Verhältnisse und zur Verbesserung der Weiden. Die vorgeschlagenen Methoden sind zweckmässig und nützlich; das wertvollste Ergebnis seiner Untersuchungen ist zweifellos die Feststellung der im Velebit vorkommenden Rasen-Typen.

L. Thaisz.

## SITZUNGSBERICHTE.

### 200ste Sitzung der botanischen Sektion am 9. Dezember 1914.

Vorsitzender: S. M á g o c s y - D i e t z. Schriftführer: Z. S z a b ó.

Ausser den Mitgliedern und beständigen Besuchern der Sitzung sind diesmal noch zugegen: L. H o s v a y, Staatssekretär im Ministerium für Kultus und Unterricht und Präsident der k. ung. Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, G. E n t z in Vertretung des Ausschusses derselben Gesellschaft und E. C s i k y als Vertreter der zoologischen Sektion.

1. Vorsitzender: S. M á g o c s y - D i e t z hält eine Eröffnungsrede. (Siehe Seite 1 und (1).

L. H o s v a y begrüsst die Sektion im Namen des Präsidiums der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft und im Namen der chemischen Sektion, G. E n t z aber im Auftrage des Ausschusses der naturw. Gesellschaft. Der Schriftführer verliest nachher die Begrüssungsschreiben L. M é h e l y s Präsidenten der zoolog. Sektion und I. G y ö r f f y s, Professor der Botanik an der Universität in Kolozsvár.

2. Z. Szabó macht statistische Mitteilungen über die Sitzungen, deren Gegenstände und die Vortragenden. In den zweiten hundert Sitzungen wurden 383 Vorträge gehalten, in den ersten hundert Sitzungen aber 414, dagegen waren in der ersteren die umfangreicheren Vorträge die vorwiegenden, während die letzteren meist kleiner waren. Die 414 Vorträge stammten von 60, die 383 aber von 105 Vortragenden, so dass die Zahl der botanischen Fachgenossen sich erhöhte. Die „Bot. Közlemények“ werden in 866 Exemplaren verschickt, darunter 41 Tauschexemplare gegen ausländische Fachschriften.

3. G. Moesz bespricht die in der botanischen Abteilung des National-Museum befindliche, interessante Pflanzensammlung von Ludwig Kossuth.

4. A. Pál legt die bisherigen Erklärungen der Reizleitung dar und teilt seine eigenen Untersuchungen mit, nach denen er die Leitung der phototropischen Reize auf Diffusions-Erscheinungen zurückführt.

5. G. Timkó zeigt aus der Umgebung von Budapest mehrere interessante Flechten vor. (Wird erscheinen.)

### Sitzung der botanischen Sektion am 13. Jänner 1915

Vorsitzender: S. Mágócsy-Dietz. Schriftführer: Z. Szabó.

1. Der Vorsitzende gedenkt mit pietätvollen Worten des Hinscheidens von O. Herman, dessen Tod für unsere Gesellschaft einen grossen Verlust bedeutet. Tief betrübt meldet er weiter, dass der Krieg aus der Reihe unserer Mitglieder wieder ein Opfer gefordert hat, indem Dr. M. Fucskó, dessen ernste und vielversprechende Tätigkeit allgemein bekannt ist, auf dem südlichen Kriegsschauplatze den Heldentod gefunden hat.

Die Anwesenden ehren das Andenken an die Verstorbenen durch Erheben von ihren Sitzen.

2. F. Kovács spricht „Über die verschwundenen und eingewanderten Pflanzen der Umgebung von Óbese“. (Siehe Seite 68 und 31).

3. O. Varga bespricht „Die vergleichenden Okulare und Mikroskope“ und zeigt die von Leitz und Reichert gefertigten vor.

4. S. Jávorka bespricht „Schinz und Kellers „Flora der Schweiz“.

5. B. Augustin und K. Irk machen Mitteilung „Über die Juniperus-Droge der Umgebung von Budapest“. Die im Herbst 1914 auf den Bergen von Budapest gesammelten Juniperus-Früchte waren kleiner als die im Handel vorkommenden. Die chemische Untersuchung ergab: 35.1% Wasser, ätherisches Öl der Trockensubstanz 1.5%, Asche 2.4%, Nitrogen 1.4%, auf Protein umgerechnet 8.75%, Zucker 29%, zuckerfreien, wässrigen Extrakt 19%. Dabei ist der hohe Gehalt an ätherischem Öl auffallend, da die auf den europäischen Markt aus Ungarn stammende Droge gewöhnlich nur 0.9—1% ätherisches Öl enthält. Die Handelsware stammt aus den nördlichen Komitaten und wie bekannt nimmt der Ölgehalt nach Norden zu ab. Während die italienische Ware 1—1.5%, die bayrische 1—1.2% ätherisches Öl aufweist, zeigt die aus Norddeutschland 0.6—0.9%, die schwedische 0.5%.